©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Heimisches
Arten- und
Lebensraum-
Management

önj Biotopschutzgruppe

Jahresbericht 2003

I.K. 2003

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Inhaltsverzeichnis

Wieder ein erfolgreiches HALM-Jahr (von Martina Stockinger) Seite 3

Sommermahd ist hart (von Christina Grosser und Angelika Vago) Seite 4

Sumpfgladiolenwiese im Kneisslmoor (von Cathi und Sepp Reithofer) Seite 5

Wissenschaftliche Begleituntersuchung Brötznerwiese (von Oliver Stöhr und Christian Eichberger) Seite 6

Projekt: Flachmoor Botanischer Garten (von Vent Eberl und Roli Kaiser) Seite 9

Neues vom Nachzuchtprojekt (von Barbara Tröster) Seite 10

Feuchtlebensräume in Reitberg-Burgstall (von Günther Nowotny) Seite 11

Säuberungsaktion Nissenwäldchen (von Elisabeth Tomasi) Seite 12

Teichprojekt in Großgmain (von Wilfried Rieder) Seite 13

HALMe auf Erholung in der önj-Hütte Astenschmiede im Frühjahr 2003

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Wieder ein erfolgreiches HALM-Jahr!

Martina Stockinger

Die Adventszeit wird vielerorts genutzt, um eine Rückschau auf das vergangene Jahr zu halten. So wollen auch wir HALMe eine Bilanz über die letzten Monate ziehen, die wieder sehr tatenreich waren.

Wir brauchen den Vergleich mit dem produktiven Vorjahr nicht zu scheuen, denn unsere Gruppe konnte ihren Aktionsradius ständig erweitern. Neben der Pflege unserer „alten" Streuwiesen und dem erfolgreichen Abschluss bzw. der Weiterführung einiger alter Projekte, wie dem Teichbau in Großgmain und der Nachzucht seltener Streuwiesenarten haben wir auch Aktionen auf neuen Flächen, zum Teil in der Stadt Salzburg, zum Teil im Umland gelegen, durchgeführt. Immer geht es uns dabei um das vorrangige Ziel, seltene Tier- und Pflanzenarten und vor allem deren Lebensraum zu erhalten. Wie im vorliegenden Jahresbericht nachzulesen ist, war 2003 ein gutes Jahr, um diesem Ziel näher zu kommen.

Auch heuer wieder soll hier unseren vielen Unterstützern, vor allem den Grundeigentümern, gedankt werden. Ohne ihr bereitwilliges Engagement wären viele unserer Projekte nicht möglich. Aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen, denen Naturschutz ein ebenso wichtiges Anliegen ist, soll erwähnt werden. Mit dem tatkräftigen Einsatz von önj-Kindergruppen oder Biologiestudenten im Rahmen von Lehrveranstaltungen ist vieles leichter gegangen.
In diesem Sinn: Blicken wir nicht nur zurück, sondern mit frischem Tatendrang auf das vor uns liegende neue Jahr. Lasst es uns so erfolgreich gestalten wie das vergangene!

HALM-Impressum

Kontaktadresse:
HALM
Univ. Salzburg, Inst. für Botanik u. Botan. Garten
z.H. Mag. Claudia Arming
Hellbrunnerstraße 34
5020 Salzburg
e-mail: halm@sbg.ac.at
homepage:
www.halm.sbg.ac.at
Layout und Endredaktion:
E. Tomasi, M. Stockinger, I. Kurtz
Bildnachweise: C. Arming, G. Nowotny, Reithofer, O. Stöhr, B. Tröster

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Sommermahd ist hart

Christina Grosser & Angelika Vago

Auch diesen Sommer hatten die Bremsen genug zu fressen, die Schweißperlen freien Lauf und die Muskeln Bewegungsfreiheit. Zum Wohlgefallen von Sumpfgladiole, Sibirischer Schwertlilie & Co brummten die Motorsensen und die Handsensen flitzten durch das Schilf.

Am 23.6.2003 tummelten sich ca. 15 StudentInnen im Rahmen einer Lehrveranstaltung und einige HALM-Mitglieder auf der Althammerbauer-Wiese (Brötzner-Wiese), um die dominierenden Schilf- und Seggenbestände zurückzudrängen. Der Fortbestand und die Ausbreitung der Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) und der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) sollen dadurch gesichert werden. In siebenstündiger Schwerstarbeit mähten abwechselnd 2 bis 3 Personen mittels Motor- und Handsense, während andere damit beschäftigt waren, die am Boden liegenden Halme aufzurechen, welche vom Rest der Gruppe mit Hilfe großer Planen an den Rand der Wiese transportiert wurden. Diese Vorgänge wurden vom Klatschen auf blutgetränkte Bremsen, von der Suche nach schattigen Rastplätzen, von öfters benötigter Flüssigkeitszufuhr und vom Einsprühen mit Anti-Mückenspray begleitet. Nach der Mahd wurden noch Alant-Greiskraut (*Tephroseris helenitis*) und Feuchtwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*), die im Botanischen Garten gezogen wurden, eingesetzt.
Nach der von HALM zur Verfügung gestellten Mittags-Jause waren wir nicht mehr allein. Ein Kamerateam des ORF schaute uns wissbegierig über die Schulter und filmte uns in unserem Tatendrang.

Ähnlich verlief die Mahd auch bei den anderen von uns betreuten Wiesen – mit einer Ausnahme: der Kamera.
Die Prähauserbauer-Wiese in Fürstenbrunn wurde im Juli 28,5 Stunden lang vorübergehend von den Schilf- und Großseggenbeständen befreit. Die ebenfalls in Fürstenbrunn gelegene Martinbauer-Wiese konnte großteils vom Eigentümer selbst gemäht werden. Eine unbefahrbare Teilfläche wurde jedoch von HALM mit zusätzlichem Austragen des Mähgutes in insgesamt 19,5 Stunden bearbeitet. Das dabei anfallende Mähgut wurde vom jeweiligen Bauern zur Einstreu verwendet.

Trotz des üblichen Mahdtermins einer Streuwiese im Herbst, werden wir HALMe voraussichtlich auch in den nächsten Sommern eine zusätzliche Mahd durchführen, um nachhaltig das Überleben der konkurrenzschwachen, seltenen Streuwiesenarten zu sichern.

Heißer Einsatz

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Sumpfgladiolenwiese im Kneisslmoor

Cathi und Sepp Reithofer

Ranken rupfen

Die Sumpfgladiolenwiese im Kneisslmoor ist ein letztes Reststück der einstmals großflächigen Moorlandschaft am Fuße des Untersbergs.

Es handelt sich um eine einzigartige Streuwiese mit außerordentlichem Pflanzenbestand, die bisher keiner Nutzungsintensivierung, Aufforstung oder Verbauung zum Opfer gefallen ist. Die Stadt Salzburg konnte bereits frühzeitig mit dem Eigentümer einen naturschutzrechtlichen Vertrag abschließen, um eine schonende Bewirtschaftung mit Herbstmahd und dadurch die Erhaltung sicher zu stellen.

Nachdem diese Fläche im Stadtgebiet einzigartig ist, wurde ihr auch von den HALMen besonderes Augenmerk geschenkt. Im Frühjahr 2003 musste leider festgestellt werden, dass die herbstliche Mahd unterblieben war und bereits erste Hinweise für eine verstärkte Verbuschung vorlagen. Das rief natürlich die HALMe auf den Plan und es wurde als Sofortmaßnahme ein Ausrechen der alten Wiesenstreu durchgeführt. Nicht zu spät - der Arbeitseinsatz erfolgte am 17. April 2004 - denn der Vegetationsaustrieb stand noch bevor. Nebenbei wurden noch die bereits kräftigen Triebe der ersten Gehölze entfernt und die Wiese von herumliegenden Ästen aus dem angrenzenden Waldstück befreit. Über diese Aktion war auch der Eigentümer froh, denn er erfüllt damit letztendlich auch seine vertragliche Verpflichtung.

Bereits bei dieser Frühjahrsaktion war das großflächige Vordringen von Brombeerranken zu beobachten. Da auch der trockene Sommer ein starkes Wachstum begünstigt hatte, wurden in drei abendlichen Arbeitseinsätzen die Triebe händisch ausgerissen, um eine weitere Ausbreitung einzudämmen. Diese Pflegeaktion wurde mit dem Amt für Umweltschutz der Stadt Salzburg vereinbart. In über 20 sehr schweißtreibenden Arbeitsstunden konnten sowohl Kernbereiche der Sumpfgladiolen-Standorte als auch ein großflächiges Areal im Mittelabschnitt des Biotops von den Ranken befreit werden. Sollte diese Maßnahme einen nachhaltigen Erfolg zeigen, wäre gegebenenfalls noch eine weitere Aktion im südlichen Abschnitt empfehlenswert, wo die Brombeerranken den gefährdeten Pflanzen schon sehr nahe kommen.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Wissenschaftliche Begleituntersuchung für die „Brötzner-Wiese" – Bericht für das Jahr 2003

Oliver Stöhr & Christian Eichberger

Wie bereits im HALM-Jahresbericht 2002 vorgestellt wurde, erarbeiteten die HALM-Mitglieder Dr. Oliver Stöhr und Dr. Christian Eichberger für die von HALM gepachtete Streuwiese im Bereich der Walser Wiesen ein Konzept für eine mehrjährige wissenschaftliche Begleituntersuchung, um allfällige pflegebedingte Veränderungen an der Vegetationsstruktur und am Pflanzenarten-Inventar dokumentieren zu können

Ein Großteil der Wiese wurde zu Beginn von dichten Schilfbeständen dominiert, es blieben nur wenig Platz und Licht für weitere Arten übrig. Regelmäßige Pflegemaßnahmen wie eine jährliche Herbstmahd und eine zusätzliche Mahd im Frühsommer sollen die Vitalität des Schilfs merklich schwächen. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird durch unsere Untersuchungen dokumentiert und überprüft. Wie schon im Jahr 2002 wurden auch 2003 wieder folgende Untersuchungen vorgenommen:

- Bestandserhebung (= Vegetationsaufnahme) einer 5 m x 5 m großen Fläche (schilfbestanden, flächentypisch) nach BRAUN-BLANQUET; die Eckpunkte der Fläche wurden 2002 dauerhaft markiert
  (Bearbeiter: STÖHR & EICHBERGER; Aufnahmetermin: 16.6.2003).
  Erste Ergebnisse – Vergleich zum Jahr 2002:
  Während im Jahr 2002 auf dieser Fläche noch 32 Gefäßpflanzenarten erfasst wurden, konnten im Jahr 2003 um **16 Arten mehr** aufgenommen werden; vor allem streuwiesentypische Pflanzenarten wurden hier wieder festgestellt. Lediglich 7 Arten wurden nicht mehr gesichtet, diese waren überwiegend nährstoffliebende bzw. schattenverträgliche Pflanzen (Waldarten). Auffällige Deckungsänderungen zeigten sich beim Heil-Ziest (*Betonica officinalis*), der an Menge zunahm, sowie bei Sumpf-Distel (*Cirsium palustre*), Sumpf-Vergißmeinnicht (*Myosotis scorpioides*) und Wasser-Dost (*Eupatorium cannabinum*), die allesamt an Dominanz einbüßten.

- Aufnahme von 5 schilfbestandenen, 1 m x 1 m großen Schätzflächen entlang eines 10 m langen, lückigen Transekts (Abstand der Schätzflächen: 1 m; pro Schätzfläche wurden jeweils zwei diagonal liegende Eckpunkte dauerhaft markiert).

  An Untersuchungen wurden durchgeführt:

  a) Erhebungen folgender Vitalitätsparameter an Schilfhalmen: basaler Halmdurchmesser, Halmhöhe, Blattanzahl und Halmdichte;
  b) Aufnahme der Vegetation (Schätzung der Deckungen in Prozent). Im Jahr 2003 wurden 181 Halme hinsichtlich der oben genannten Parameter vermessen
  (Bearbeiter: STÖHR & EICHBERGER; Aufnahmetermin: 16. 6. 2003).

Alant-Greiskraut

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Erste Ergebnisse – Vergleich zum Jahr 2002:
a) Schilfparameter: Die deutlich niedrigeren Werte des Parameters „Halmdichte“ (Anzahl der Halme pro Quadratmeter; Abb. 1) gegenüber dem Vorjahr waren das bemerkenswerteste Ergebnis dieser Teiluntersuchung. Ebenso war der basale Durchmesser der untersuchten Schilfhalme **deutlich kleiner** als im Jahr 2002. Entgegengesetzt entwickelten sich jedoch die Halmhöhen und die Blattanzahl: Sie zeigten 2003 durchwegs größere Werte als 2002.
b) Vegetationsaufnahmen: Erfreulicherweise konnten im Jahr 2003 auf allen 5 Aufnahmenflächen **höhere Artenzahlen** festgestellt werden als im Jahr zuvor (Abb. 2). Eine Deckungsgradzunahme erfuhr das Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Rückläufig waren hingegen die Randalpen-Segge (*Carex randalpina*), zum Teil das Schilf (*Phragmites australis*), der Wasser-Dost (*Eupatorium cannabinum*) und auch der Gewöhnliche Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*). Ein uneinheitliches Verhalten zeigte die Sumpf-Distel (*Cirsium palustre*).

- Erhebung einer Liste der im Jahr 2003 auf der Gesamtfläche vorhandenen Gefäßpflanzen (Bearbeiter: O. STÖHR unter Mitarbeit von C. EICHBERGER, G. NOWOTNY & C. ARMING; Aufnahmetermine: 6.5.2003, 16.6.2003.)
  Erste Ergebnisse – Vergleich zum Jahr 2002:
  Trotz fehlender Sommer- und Herbstaufnahmetermine wurden in diesem Jahr mit 122 Gefäßpflanzen nur um **5 Arten weniger** erfasst als im Jahr 2002. Gegenüber 2002 wurden sogar **29 Arten zum ersten Mal** gesichtet, darunter vor allem zahlreiche streuwiesentypische Sippen. Besonders erwähnenswert ist das neue Auftreten von Echtem Tausengüldenkraut (*Centaurium erythraea*) und – unabhängig von den berichteten Ausbringungsversuchen – Alant-Greiskraut (*Tephroseris helenitis*).

Die Untersuchungen sollen auch in den folgenden Jahren weitergeführt werden. Dabei wird sich zeigen, ob die festgestellten Trends wie die Artenzunahme oder der Rückgang des Schilfs weiter andauern und wie deutlich sich die Auswirkungen der regelmäßigen Pflegemaßnahmen fortsetzen.

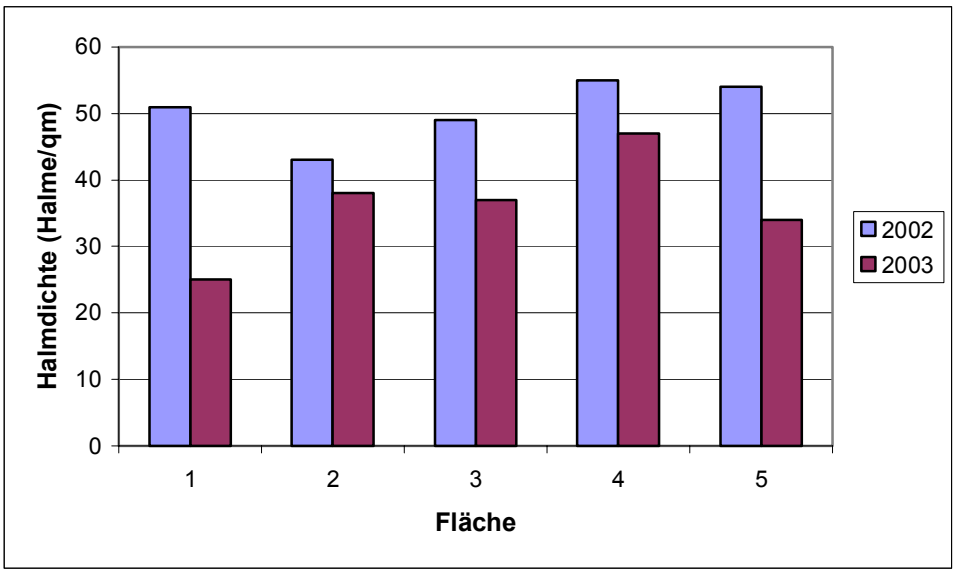

Abb. 1: Die Werte der Halmdichte lagen auf den 5 Untersuchungsflächen im Jahr 2003 deutlich unter jenen des Vorjahres.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

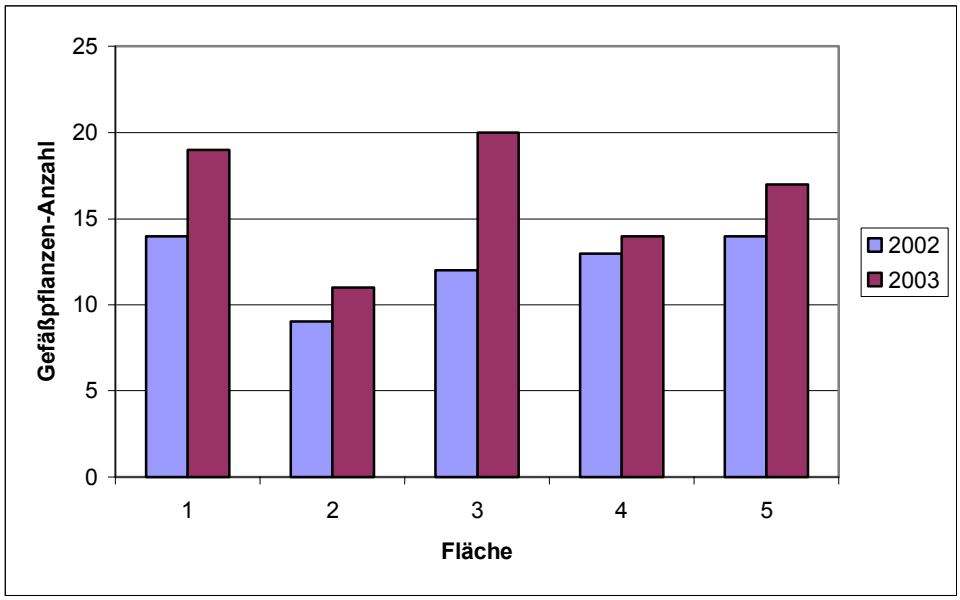

Abb. 2: Auf den 5 Untersuchungsflächen wurden im Jahr 2003 durchwegs mehr Gefäßpflanzenarten festgestellt als im Vergleichsjahr 2002.

Mäheinsatz auf der Brötznerwiese

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Projekt: Flachmoor Botanischer Garten

Am Schluss gewinnt immer die Binse. Eine alte Binsenweisheit.

Vent Eberl & Roland Kaiser (mit Gastkommentar von Hannes Ackerl und Roman Fuchs)

Feuchtwiesen-Prachtnelke

Im Botanischen Garten werden den Besuchern exemplarisch Lebensräume aus Salzburg vorgestellt. Ein Niedermoor darf da nicht fehlen.

Die gärtnerisch begründete Gemeinschaft an Pflanzen drohte jedoch unter dem Würgegriff von Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*) und Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*) zu ersticken.

Andere Pflanzen sehen diese beiden Rabauken gar nicht gerne neben sich, weil sie in egoistischer Manier den Lebensraum partout nicht gerne mit anderen teilen wollen. Ihre Macht demonstrieren Sumpfschachtelhalm und Knötchen-Binse vorwiegend unter der Bodenoberfläche.

Den HALMen blieb es daher nicht erspart, sich tief in den Boden vorzuarbeiten. Narkotisiert vom schweren Duft der Wasserminze (*Mentha aquatica*) wurde gestochen, gebissen, gesenst und gezogen, bis die bösen Rhizome (der unterirdische Spross einer Gefäßpflanze) in ihrer Vorherrschaft gebrochen wurden. Die entstandenen Lücken wurden gekonnt mit grazilen, zarten, ganz und gar reizvoll anmutenden Vertretern der Streuwiesen-Blumen gefüllt. Mit strammen Stängeln verzücken seitdem Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*) und Alant-Greiskraut (*Tephroseris helenitis*) ihre Nachbarn.

Nach erfolgten Umerziehungsmaßnahmen bleibt offen, ob die Rüpel ihre schlechten Angewohnheiten beibehalten werden. Gegebenenfalls müssen drastischere Maßnahmen („a Sensenrasur“ zum Schulbeginn im September) gesetzt werden.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Neues vom Nachzucht-Projekt

Keimungserfolge bei *Iris sibirica* und *Gladiolus palustris*

Barbara Tröster

Das lange Warten hat sich doch gelohnt! Mit einem Jahr Verspätung keimten im Frühjahr 2003 die schon im Februar 2002 angesetzten Samen von der Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*) und der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*).

Auf eine mögliche Verzögerung beim Auskeimen einiger Iris-Gewächse, zu denen ja beide Arten zählen, hatten Fachleute im Rahmen der Botaniker-Tagung in Gumpenstein (2002) bereits hingewiesen. Deshalb ließen wir die Töpfe im Beet des Botanischen Gartens über den letzten Winter stehen. Umso größer war die Freude, als im nächsten Jahr tatsächlich einige Keimlinge hervorspitzelten. Am 19. Mai konnten 28 Pflänzchen der Sibirischen Schwertlilie, ca. 5 - 10 cm groß, und 78 Keimlinge Sumpfgladiole, ca. 3 - 5 cm groß, gezählt werden.

Erste Auspflanzungsaktion

Am 23.6.2003 fand im Anschluss an eine Lehrveranstaltung von Mag. Claudia Arming die erste größere Auspflanzaktion statt. Auf einer von HALM angepachteten und gepflegten Fläche in den Walser Wiesen („Brötzner Wiese“) wurden 52 Töpfe der Feuchtwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*) und 20 Töpfe des Alant-Greiskrauts (*Tephroseris helenitis*) mit je 1 - 3 Pflanzen ausgebracht. Insgesamt wurden etwas über 100 Exemplare dieser Prachtnelke und etwa 50 Exemplare des Alant-Greiskrauts dort eingepflanzt. Ihr neuer Standort wurde markiert, um ihr weiteres Schicksal auch außerhalb der Blütezeit beobachten zu können. Die restlichen Exemplare der beiden Arten werden im Botanischen Garten weiter kultiviert und sollen im nächsten Jahr ebenfalls im Freiland ausgesetzt werden.
Diese Aktion wurde von einem Kamera-Team des ORF begleitet. Ein kurzer Beitrag über HALM war am Sonntag, dem 29. 6. 2003, in der Sendung „Salzburg heute“ zu sehen.

Hege und Pflege der Keimlinge

Ausblick

Im Frühjahr 2004 könnte eventuell eine neue Ansaat der Prachtnelke erfolgen, diesmal in engerer Zusammenarbeit mit dem Team des Botanischen Gartens. Das Nachzucht-Projekt von HALM könnte auch auf einige andere Arten ausgeweitet werden. Das ist allerdings nur möglich, falls sich der Botanische Garten der Universität verstärkt am Projekt beteiligt. Bei stark gefährdeten Arten kann durch diese Art der *ex-situ*-Kultivierungen (d.h. außerhalb ihres natürlichen Lebensraumes) ein wichtiger Beitrag zu ihrer Erhaltung geleistet werden.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Feuchtlebensräume in Reitberg-Burgstall

Günther Nowotny

Auf der Nordseite des Schwaighofener Berges zwischen Eugendorf und Koppl befindet sich nahe der Siedlung Reitberg-Burgstall ein altes Bauernhaus in Kuppenlage mit phantastischer Aussicht.

Dieses Anwesen wurde von der Holznerwirtin in Eugendorf, Frau Eveline Bimminger, erworben. Das Gehöft, dessen Wohnhaus noch ein alter Schlackenputz ziert, lässt sie derzeit liebevoll und aufwendig renovieren. Die neue Eigentümerin ist aber auch den Anliegen des Naturschutzes gegenüber sehr aufgeschlossen, womit der Anknüpfungspunkt für HALM gegeben ist.

Südlich des Hauses liegt in einer breiten, wahrscheinlich eiszeitlich geformten Senke eine über ein Hektar große Feuchtfläche, die ebenfalls zu diesem Besitz gehört. Im hausnahen Bereich befindet sich ein nahezu völlig verwachsener Teich, dessen Ablauf nach Osten in den Wald führt. In der Ufervegetation fallen Rohrkolben und Kalmus auf. Westlich befanden sich wohl ebenfalls Wasserflächen, die mittlerweile aber von einem geschlossenen Schnabelseggen-Bestand abgelöst wurden. Den südlichen Rand bildet sumpfiges Gelände mit einem jungen Schwarzerlen-Bestand. Den Großteil der Fläche bedeckt eine nasse Wiese auf torfigem Boden, die wahrscheinlich früher als Streuwiese genutzt worden ist, in Folge langer Brache aber großflächig von Hochstauden dominiert wird.

Ziel ist es, diese Wiesenfläche wieder regelmäßig mittels herbstlicher Streumahd zu nutzen und so den noch stellenweise vorhandenen Artenreichtum auf der gesamten Fläche zu fördern. Zusätzlich sollen auch die Teichflächen durch Ausbaggern wieder hergestellt werden, wobei neben tieferen Zonen vor allem Flachwasserbereiche reichhaltigen Lebensraum bilden sollen. Ein Gesamtkonzept wird derzeit von HALM ausgearbeitet und für die erforderliche behördliche Zustimmung vorbereitet. Dieses sieht vor, einen artenreichen Feuchtbiotopkomplex zu schaffen, der im Verbund mit den in der Umgebung vorhandenen Gewässern, Grünland- und Waldflächen sowohl Fauna als auch Flora eine Vielfalt an Strukturen und ökologischen Nischen bietet. Eine erste Mahd und die Entbuschung von Teilflächen wurden von Frau Bimminger bereits im Sommer 2003 veranlasst, für die weiteren Maßnahmen und für die Folgenutzung bzw. -pflege können Naturschutzförderungsmittel in Anspruch genommen werden.

Ort des Geschehens

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Säuberungsaktion Nissenwäldchen

Elisabeth Tomasi

Am 8.11.2003, einem sonnigen, relativ milden Nachmittag, versammelten sich die HALMe, um sich unter tatkräftiger Unterstützung durch die önj-Volksschulgruppe Salzburg des Nissenwäldchens im Stadtteil Leopoldskron-Moos anzunehmen.

Dabei handelt es sich um den Restbestand einer ursprünglich großflächigen Moorlandschaft, die seit 1990 als „Geschützter Landschaftsteil“ ausgewiesen ist.
Nach Rücksprache mit dem Eigentümer, dem Benediktinen-Frauenstift Nonnberg, durften wir alte, verlassene Schrebergartenüberbleibsel und über Jahre angehäuften Müll aus dem Waldstück mitten in der Stadt entfernen.

Zaun im Unterholz

Bis auf die beiden Hütten, die nicht beseitigt werden durften, wurde einiges an losem Material herausgeräumt. Es galt, viele Meter an altem, verrostetem Maschendrahtzaun und Stacheldraht sowie einige Glasplatten und Fensterscheiben aus dem Unterholz zu entfernen. Während die größeren Helfer sich des Zauns und der Hütte annahmen, durchforsteten die kleinen das 60.000 m² große Waldstück und sammelten ganz emsig Müll in Plastiksäcken. Sie stießen sogar auf Autoreifen und alte Bettgestelle, die aber beim besten Willen nicht in Plastiksäcken Platz haben.
Der Einsatz einer Motorsäge erleichterte das Entfernen des Zauns aus dem Unterholz erheblich.

Die Fleißigen

Nach getaner Arbeit gab es dann zur Stärkung eine köstliche Jause, bestehend aus Faschingskrapfen, Wurstsemmeln, Orangensaft und Bier (für die größeren natürlich).

Die Früchte unserer Arbeit füllten einen ganzen Lastwagen der städtischen Müllentsorgung!

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

Teichprojekt in Großgmain

Wilfried Rieder

Die önj-Biotopschutzgruppe HALM konnte das im Jahr 2002 geplante Projekt auf der sogenannten Bruchhäuslwiese in Großgmain (Flachgau) realisieren: Ein ca. 350 m² großer Teich zur Verbesserung der Laichhabitatsituation für Amphibien wurde in diesem Gebiet Ende November 2003 errichtet.

Die Ausbaggerung der Teichfläche auf der im nördlichen Vorfeld des Untersbergs gelegenen Wiese (Grundeigentümer Maximilian Mayr-Melnhof) wurde am 24. - 26.11.2003 durch das in Großgmain ansässige Baggerunternehmen EDER durchgeführt. Die Mitglieder der önj-Biotopschutzgruppe HALM übernahmen nach der Gesamtprojektierung, der erfolgreichen naturschutz- und wasserrechtlichen Behördenabwicklung, nun auch die ökologische Bauaufsicht. Der angelegte Ufer- und Wasserbereich wurde reich strukturiert und soll nach der durch Regenfälle und Schmelzwasser natürlich erfolgten Befüllung des Teiches in der Amphibienlaichzeit im Frühjahr 2004 Heimat für zahlreiche gefährdete Arten der heimischen Amphibien und Reptilien (= Herpetofauna) werden.

Die behördlich genehmigte Transferierung von hunderten Laichballen des Grasfrosches *(Rana temporaria)* aus einem nahe gelegenen Biotop, das jedes Jahr austrocknet, könnte dazu beitragen, die Überlebenschancen der Art in diesem Gebiet zu erhöhen. Bisher hat das Austrocknen der Nassstelle den sicheren Tod des gesamten Laiches nach sich gezogen.

HALM-Mitglieder werden die Entwicklung des neu angelegten Teiches beobachten und weiterhin darüber berichten.

Der Teich entsteht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: HALM - Heimisches Arten- und Lebensraum-Management

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2003

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Jahresbericht 2003 1